

Illustriertes Sonntagsblatt

Wochenbeilage zur Unterhaltung und Belehrung.

Erkannt.

Roman von Adolf Ludwig.

(Schluß)

(Nachdruck verboten.)

„Kommen Sie nur herein, George!“ rief Reinhardt ihm zu. „Sie treffen ein paar Gäste bei uns an, deren Bekanntschaft für Sie gewiß nicht uninteressant sein dürfte. Ich will Sie sofort mit beiden Herren bekannt machen.“

Johnson erkannte in einem der zwei Doktor Walter. — Und der andere? — Jetzt zieht er ihm voll in das Mumiengesicht mit weit aufgerissenen, schredensstarrten Augen — bei Gott, der andere ist — Horstmann! — Da taumelt er zurück, greift an die Brust, denn sein Herzschlag stockt, ist einen Augenblick wie erstarrt und hört den kleinen, vor seinen flimmernden Augen einmal ins Riesenhafte wachsenden mit einer an geborstenes Metall klangenden Stimme ausrufen:

„Hellmann — Heinrich Hellmann!“

Nur wenige Sekunden ist Johnson sprachlos, dann hat er sich wieder erhoben in der Gewalt und spricht mit zuckelnden, das sein Gesicht wider-
 „Aber Schwiegerpapachen, ganz geblendet! Der Ritt über Berge war gar zu scharf. Also Verzeihung! — Herr Doktor Walter, nicht wahr? — Ehrt mich sehr, Herr Doktor! Ich hätte bereits viel Gutes von Ihnen! — der andere Herr? Der nennt mich Hellmann? — Ah, ein Patient des Herrn Doktor, wie ich vermute!“

„Nicht vor ihm steht Grünfeld und leucht, allen Gliedern bebend: „Hellmann, Sie noch eine ewige Gerechtigkeit! — Ich Sie hier wieder sehen muß, ist die Hölle des Himmels! Und Sie haben es gewagt, auch mit diesen ehren-
 Deuten Ihr teuflisches Spiel zu spielen, Sie, der Erbärmliche, der Weib-
 Kind im Stich ließ und seine Freunde gemeiner Weise betrog? — O, stellen Sie sich nur nicht, als ob Sie William Hellmann nicht wieder erkannten! Er ist freilich ein wenig verändert in-
 und zählt nicht mehr zu jener Gesellschaft, in der er einst Ihre Bekanntschaft gemacht und Freundschaft mit Ihnen geschlossen.“

„Holla der Teufel!“ brauste Johnson auf, als Grünfeld eine Pause machte, um Atem zu schöpfen.

„Reinhardt, da muß ich Sie denn doch entschieden bitten, die offenbar gemütskranken Herrn aus Ihrem Hause zu schaffen! — Sie hätten das wissen müssen, denn der Mann be-
 merkt sich ja wohl in Ihrer Behandlung und wurde von Ihnen persönlich nach Bergkirchen begleitet, um hier seine Nerven aus-
 zukurieren.“

„Mein Herr,“ erwiderte Otto in ruhigem Ton, „es handelt sich um keinen Schwachsinnigen hier, sondern um einen Mann von gutem Gedächtnis und scharfem Verstand. Ver-
 lassen Sie nur nicht, uns glauben zu machen, daß Sie sich nicht daran gewöhnen. Wir alle haben gesehen, wie der

Schred Ihnen jenseits beim Anblick Ihres alten Bekannten in die Glieder fuhr. Ich bin Menschenkenner genug, um feststellen zu können, daß es sich um keine freudige Überraschung handelte.“

„Ich werde sofort die Polizei benachrichtigen!“ schrie Grünfeld dazwischen. „Dieser Mensch ist ein gefährlicher Hochstapler! Um dreißigtausend Mark hat er mich gebracht. Stedbrieflich verfolgt wurde er in den Vereinigten Staaten und auch in Deutschland!“

Johnson mochte erkennen, daß sein Spiel verloren sei. Abermals verzerrte sein Gesicht sich zur widerlichen Frage, und Grünfeld sowohl wie den Doktor traf ein so haßerfüllter Blick aus seinen weit aus ihren Höhlen hervorgequollenen schwarzen Augen, daß Johanna befürchtete, er würde beiden an die Kehle springen.

Reinhardt war in seinen Sessel gesunken, saß mit gefalteten Händen und erblaßtem Antlitz da und konnte nur stammeln:

„Mein Gott, mein Gott!“

„Zuwohl, zur Polizei!“ kam es nun in seltsam krächzenden Lauten über Johnsons fahle Lippen. „Ich beuge mich selber augenblicklich dorthin und werde dafür sorgen, daß dieser Tollkopf in Sicherheit gebracht wird! Das ist ja doch eine Beleidigung ohnegleichen. Und ich bin nicht gewöhnt, mir derartiges bieten zu lassen!“ damit machte er kehrt und stürzte hinaus.

Otto wollte ihn zurückhalten. Doch Johanna trat ihm hindernd entgegen und leuchtete: „Herr Doktor, rühren Sie ihn nicht an! Der Mensch gleicht ja im Augenblick einer gereizten Bestie!“

„Ich fürchte mich aber nicht vor dieser Bestie!“ sagte Otto und eilte dem Flüchtigen nach, denn es schien ihm von größter Wichtigkeit, daß der gefährliche Mensch sofort dingfest gemacht würde. Doch schon sah der im Sattel, gab seinem Kappen die Sporen und jagte davon, was das edle Tier hergeben konnte.

„Ah, daß es so kommen mußte!“ stöhnte er. „Deine Ahnung, deine schlimme Ahnung während der Nacht! Da gibt es jetzt keine Rettung mehr. Das Spiel ist verloren. Fällst du der Polizei in die Hände, dann kannst du dir nur sofort eine Kugel vor den Kopf schießen. So ein unglückseliger Zufall! Oder gibt es doch eine Nacht, die der Menschen Geschichte lenkt? Unsinn! — Nichts als Zufall! Nur nicht ängstlich sein! Du warst ja schon oft in ähnlichen Lebenslagen. Das süße

Mädchen, nach dem deine Sinne lechzten und das nun bald dein eigen gewesen wäre, ist für dich verloren auf ewig. Aber du findest andere Mädchen. Nach Bergkirchen darfst du nicht zurückkehren. Zum Glück trägst du ja deine Papiere und die Banknotentasche aus altbewährter Vorsicht bei dir. Was noch von deiner Habe in der Kassetrone sich befindet, das mag in fremde Hände fallen. Es wird gerade für Millers Rechnung ausreichen. Und Jamba? — Na, den bist du nun auch los! In drei Stunden kannst du über der Grenze sein.“

Und wieder drückte er dem schäumenden Kappen die Sporen in die Flanken. Querfeldein ging es jetzt über Gräben und Heiden, dem Walde zu, vorbei an



Generalmajor Graf Czernin,

der frühere österreichisch-ungar. Ministerpräsident nach seiner Ernennung zum Generalmajor in Generaluniform.
 Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H.

der Stadt. Da sollte man die Gensdarmen loslassen! Ihn würde keiner einholen. — — —

„Nur ruhig, nur ruhig!“ suchte Meinhardt, nachdem er sich vom ersten Schreck erholt, die erregten Gemüter zu beschwichtigen.

„Wenn du dich wirklich nicht täuschen solltest, Sebastian, dann wird Johnson der gerechten Strafe nicht entgehen. Ich weiß freilich nicht, ob die deutschen Gesetze ihm überhaupt etwas anhaben können. Was er verbrochen hat, geschah doch in Amerika.“

„Alter Freund, du bist zu naiv!“ erwiderte Grünfeld darauf heftig. „Ist das etwa kein Verbrechen, daß dieser Schurke als verheirateter Mann sich mit deiner Tochter verlobte? — Er wurde ja auch in Deutschland steckbrieflich verfolgt. Wir müssen sofort in die Stadt und alle Hebel in Bewegung setzen, daß man ihn festnimmt. Gewiß hält er sich nicht mehr lange in Bergkirchen auf.“

„Das meine ich auch“, pflichtete Otto dem kleinen Herrn bei. „Zur Polizei wird er sich ganz gewiß nicht begeben, wohl aber in die Kaiserkrone, um dort zu holen, was er für die baldige Abreise benötigt.“

„Und ich zweifle doch noch daran“, sagte Meinhardt, seinen grauen Kopf energisch schüttelnd, „daß Johnson identisch mit jenem Erbärmlichen ist! Sebastian, man kann sich irren!“

„Papa, es ist kein Irrtum!“ rief Johanna da aus, sich auf Ottos Schulter stützend, denn ihre Knie wankten, daß sie zu Boden zu fallen befürchtete. „Ich habe es längst geahnt, daß George eine böse Vergangenheit hinter sich hat. Darum fürchtete ich ihn eben und habe niemals Vertrauen zu ihm gewinnen können.“

„Meine Herrschaften“, nahm Otto das Wort, „hier waltet des ewigen Richters Gerechtigkeit! Herr Grünfeld täuscht sich nicht. Fräulein Johanna, ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus, denn der Himmel hat Sie vor einem großen Unglück bewahrt. Daß unser Herrgott seine Hand im Spiel hat, dürfte nicht mehr zu bezweifeln sein. Und Herr Grünfeld dürfte seine Schuld völlig sühnen, indem er diesen Schurken entlarvte. Möge es uns gelingen, ihn für immer unschädlich zu machen!“

Johanna hörte diese Worten nur wie im Traum. Sie war von der furchtbaren Aufregung so erschöpft, daß sie gar nicht mehr klar denken konnte.

Jetzt saß sie allein im Zimmer, denn die drei Herren hatten sich entfernt, um sich so schnell wie möglich mit der Polizeibehörde in Verbindung zu setzen. — Ja, war denn das alles Wirklichkeit? Handelte es sich nicht wieder um so ein dummes Traumbild, wie es die gequälte Mädchenseele oft schon in unruhiger Nacht geahnt? Johnson entlarvt! Der Vater ein wohlhabender Mann, versöhnt mit dem, der ihn so schändlich betrogen. Otto Walter der Vermittler. Nein, das konnte nicht Wirklichkeit sein!

Als die drei Herren in Begleitung eines Gendarmen dann in der Kaiserkrone erschienen, da fanden sie den Gefuchten nicht

bori. Nur Jambo trat ihnen mit verdunkeltem Gesicht entgegen. Sein Herr sei vor etwa drei Stunden ausgeritten und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Er habe ihn in Rosenhöf vermisst.

Auch Miller bestätigte, daß er in aller Frühe fortgeritten und nicht zurückgekehrt sei.

Jambo hatte dem Gendarmen Gericht zu folgen und wurde einem umständlichen Verhör über Vorleben seines Herrn und seiner Unterzogen. Was er hier bestätigen mußte, daß der „Wilde“ in der Tat ein geschwinder sei.

Johnson war verschwunden. Bemühungen, seiner habhaft zu werden, sollten erfolglos bleiben.

Gab das eine Aufregung im Hause! So etwas war ja doch über noch niemals dagewesen. Das Fräulein Meinhardt, wie wir bedauert! Kurz vor der Hochzeit Enttäuschung! Und doch war dem Himmel so unsagbar, denn sie fühlte sich ja wie ein zügelnder länglicher Reiterhaft Verurteilten ganz unerwartet seine Freiheit geschenkt wird.

Nur eine Sorge quälte sie an diesem Tage noch einmal mit dem Gedanken, Otto und Grünfeld nehmen.

Gern wäre der ebenfalls über den liche Doktor an diesem bedauerlichen Tage noch einmal mit dem Gedanken Mädchen allein gewesen. Doch ein ihm nicht vergönnt sein. So denn dem Nachmittagszuge mußte er nach Hamburg zurückreisen.

9.

Der alte Meinhardt und Grünfeld waren fortan ein Haus ohne Seele. Man sah einen nur selten ohne den andern. Meinhardt behielt seinen Verwaltungsposten auf der Rosenhöf, trotzdem er ja nun die Mittel besaß, auch ohne Amt zu können.

könnlich zu leben. Er war ein Mann, der ihm ein zehntausend Mark einliehen, hatte er es sofort reichlich erwidert und damit sein Gewissen von dem drückenden Schuldensack freit.

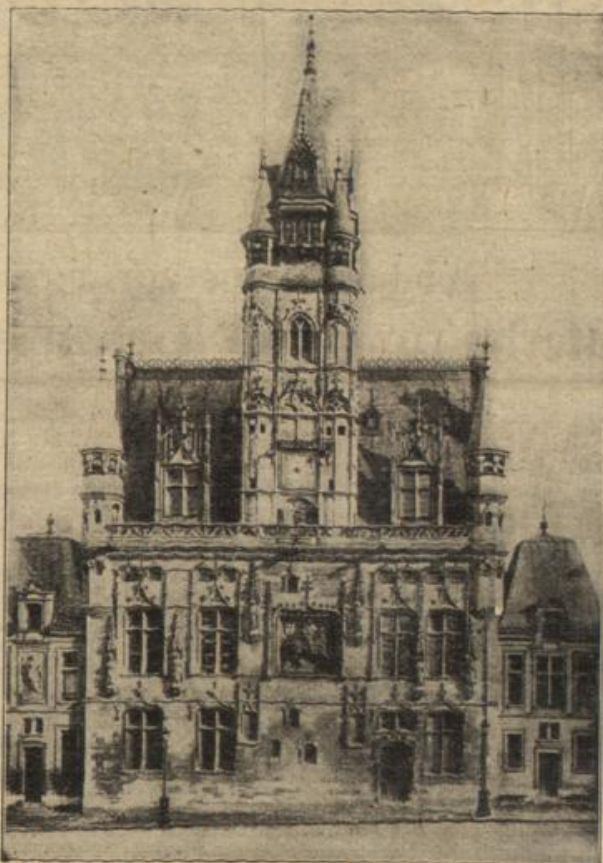
Johanna war es hingereicht, daß man den ständigen Aufenthalt im Hause draußen, fern dem getriebe, nicht mehr wollte.

Ein reicher Edelmann kaufte das Schloss. Grünfeld kümmerte sich nicht um die Dinge, da seine Staatsbeamten ihn den größten Teil des Jahres in der Provinz festhielt.

In Bergkirchen wurde man den Willen bald genug wieder geübt, und er glaubte daran, der Polizei doch folgen könnte, wenn er nicht zu weit gekommen wäre, ohnehin aber.

hast zu werden, am wenigsten der Regier Jambo, der jetzt Kaiserkrone die untergeordnete Rolle eines Hotelbediensteten. Seine kostbare rote Livree trug er nur noch bei ganz besonderen Anlässen.

Jambo hatte sich überhaupt gründlich verändert,

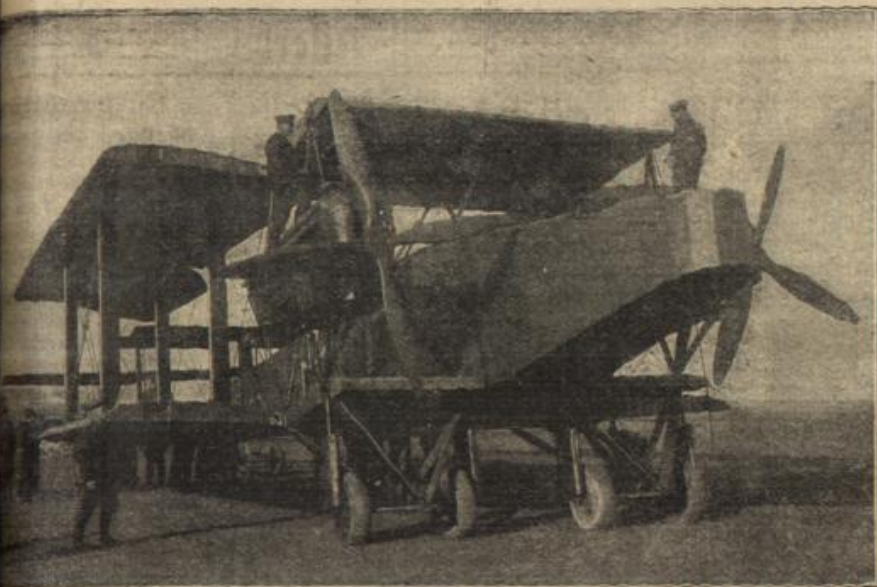


Das Rathaus von Compiègne.
Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H.



Feldmarschallleutnant Wilhelm Bucherna,
Chef der Munitionsektion des Kriegsministeriums. Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H. (Mit Text.)

esicht en
und bis
höf ver
te, daß
ritten m
endarm
wurde
erhör u
und son
er hier
der „M
in gefe
wunden
habhaft
bleiben.
gung im
doch über
en. De
wie wur
r Hoch
ch war
agbar
die einzu
beidenheit
erurteil
Freiheit
des Sommers
lehte Pieder
waren ver
klungen. Her
bststürme
kauften heu
te Schloß Ro
senhöf und
rißen unbarm
herzig, was
uälte an fa
hlem Laub die
Bäume des Pa
rks schmückte,
von ihren
Tagesenden
Zweigen. Auch
um Weinhardts
Haus heulte der
rauhe Wind seine
unheimlichen
Weisen. Wie Ma
gelsieder sang
das, wie Stöhnen
und Achzen lei
degeplagter Se
elen. Grau und
mürrisch schall
te durch die Wip
fel der sturmgew
eitschten Lannen
und Linden im
bedeckten Him
mel hernieder auf
die vom Abschieds
schmerz überent
setzte, dem ge
wandene Sommer
luft bewegte Erde.
Doch ein trost
loser Tag!
in. Schöner
war es in des
Schloßverwalt
ers molligem
Wohnzimmer
gar gemütlich.
Ein lustiges,
wohlthuende
Wärme ver
wehte. Am
Feuer prasselte
im Kamin, und
Johanna saß
mit gewöh
lichen Hän
den davor, ver
träumt in die
flackernden
Gluten schau
end und über
den Brief nach
sinnend, den
Otto ihr heute
aus Hamburg
geschrieben:
Bald würde er
bei ihr sein.
Dann sollte,
in ein heiteres
Herbststürm
und Winters
graus, lachend
die Frühlings
sonne an dem
andern Haus
scheinen.
auf Schloß Ro
senhöf. Die Ver
lassene würde
zum zweiten
mal Braut wer
den, das ohne
Zweifel sie und
zu leben erfüllt
ihr er ihm eben
des Herzes und
Mutes einem so
hatte er zuein
anderbaren
ichlich ein
dagsgefühl,
damit sie laut
hätte wissen
mögen, und
n Schloß
für immer im
Fenster der
Vater na war
hing eben
man den
stimm sei
aufenthalt
Gedanken
fern dem
nicht war.
Bei dem
eicher Ge
wörter wird
das Schloß
miedel gewiß
sich selbst
kommen“,
die Wä
er dann
Staats
einmal mehr
rösten
sich selber.
in der
Schade, ich
gerade
allelei
Millio
ihm zu be
g wieder
schen ge
und
„Nein, da
ei doch
sich nie
nte, leg
hinaus,
er nicht
muß“,
er jetzt
über die
Damm
den, ohne
auf
zu schauen.
„Aber
morgen —



Deutsche Luftbente: Englisches Großflugzeug (Typ Handley-Page). (Mit Text.)

Abrißens höre ich einen Wagen heraurollen! Sollte er etwa doch?"

Beide erhoben sich und sahen nach der Landstraße. Wahrhaftig! Da rumpelte der alte Hotelwagen von der Kaisertrone schwerfällig daher. Jambo saß auf dem Bod und schlug mismutig mit der Peitsche auf die beiden trägen Braunen ein, denen diese Fahrt gewiß nicht genehm war.

„Ja, mein alter Kumpen! Das rechne ich ihm aber hoch an!“ rief Weinhardt erfreut aus und rannte in die Veranda. „Kind, Sorge nur gleich für ein Glas Glühwein!“ sagte er noch, als er die Tür schon in der Hand hielt.

Grünfeld war wirklich gekommen. Umständlich schälte er sich aus seinen Dedern heraus und trippelte dann mit auffallender Hast die Steinstufen hinauf. „Ja, ja, ihr habt mich nicht erwartet!“ stieß er kurzatmig aus. „Aber es handelt sich um etwas sehr Wichtiges, darum komme ich trotz Wind und Wetter zu euch.“

Nachdem er sich im Wohnzimmer ein wenig verschauelt, fuhr er dann fort: „Verreisen muß ich! Morgen schon geht es los — nach Newyork! Hellmann weiß nicht mehr unter den Lebenden.

Wir haben seine Rache nicht mehr zu fürchten. Hier, lest, was da in der Zeitung steht: Auf der Flucht ist er ums Leben gekommen. Vor acht Tagen fand man seine Leiche in einem Steinbruch hart an der Grenze. Er ist mitsamt seinem Kappen an einer steilen Bergwand abgestürzt, und erst nach fünf Wochen fanden Arbeiter Noß und Reiter schenßlich verstümmelt in jenem Bruch. So mußte er enden!“

„Gott sei ihm gnädig!“ sammelte Johanna mit bleichem Gesicht, die Hände aufs erschütterte Herz pressend.

Weinhardt fand keine Worte.

„Ja, der ewige Richter möge milde mit ihm ins Gericht gehen!“ fuhr Grünfeld fort. „Ich aber werde dafür sorgen, daß sein großes Vermögen seiner verlassenen Gattin und dem Kinde nicht verloren geht. Und dann denke ich natürlich auch an mich selber. Zur Regelung dieser Angelegenheit muß ich eben schon heute abreisen. In vier Wochen hoffe ich zurück zu sein.“

„Ja, das ist eine Geschichte!“ sagte Weinhardt nun, sich allmählich von seinem starren Schreden erholend. „Johnson tot! Gib mir doch einmal die Zeitung her.“ Er las vor, was da über den verunglückten Millionenlord stand, und man redete noch lange von dessen traurigem Ende und von Grünfelds großer Reise.



Stiller Weiher. Nach dem Gemälde von P. Söborg.

Hatte Johanna ihren ehemaligen Verlobten auch aus tiefstem Herzen verachten gelernt und bis zur Stunde seine Rache gefürchtet, so empfand sie doch jetzt uniges Mitleid mit ihm und betete in der Stille zum Herrn für das Heil seiner Seele. Er war tot, darum sollte ihm verziehen sein.

Mit dem Nachtzuge verließ Grünfeld Bergkirchen. Es gelang ihm, das ihm einmal von Hellmann abgegründelte Geld aus dessen Nachlaß zurückzuerhalten und der Witwe zu einem großen Vermögen zu verhelfen.

Nun wußte auch Otto Walter, daß der entlarvte Millionenfürst auf der Flucht seinen Tod gefunden hatte. Johanna schrieb es ihm. Wenige Tage darauf trat er seine Reise nach Bergkirchen an. Wieder fand er Quartier bei der guten Frau Krause, und sie sollte die erste sein, der er den Grund seines Kommens mitteilte.

Als er dann eine Stunde später in Reinhardts Hause erschien, da traf er Johanna ganz allein an. Mit holdem Eröten trat sie ihm entgegen und niemals zuvor war sie ihm so schön vorgekommen wie in dieser seligen Minute des Wiedersehens.

„Fräulein Hannechen,“ rief er denn aus, die lange Einleitung einer wohlbedachten Rede völlig vergessend, „Sie wissen, was mich hierhergetrieben hat, und ich sehe es Ihnen strahlenden Augen an, daß ich Ihnen nicht unwillkommen bin! Wir lieben einander ja doch schon so lange, und nun sind alle Schranken, die uns den Weg zum höchsten Glück versperrten, gefallen. Wie habe ich mich nach dieser Stunde gesehnt?“ Damit schlang er seinen Arm um des geliebten Mädchens wonnebebende Gestalt, und heiße Küsse brannten auf ihren zuden Lippen. Johanna war sein.

Herbststürme umbrauten das Haus. Aber in den Herzen der beiden Liebenden lachte der Lenz. Noch heute gab Papa Reinhardt dem jungen Brautpaar seinen väterlichen Segen, und schon am nächsten Sonntag wurde die Verlobung veröffentlicht.

Freude war auf herbes Leid gefolgt, vergessen die schwere Zeit der Prüfung, und Tage schönsten Erdenglücks sollten Otto und Johanna beschieden sein.

Der Bergsee.

Ich weiß einen Bergsee in wolkiger Höh',
Von nächtlich grauem Gefunkel;
Es träumet der Bergwaid, die Sage finnt
An seinem ureigenen Dunkel.

Und wer zur Nachtzeit den See befährt,
Muß ewig hinein versinken —
Das ist der Wasser Regel und Recht,
Menschenjenseelen zu trinken.

Vor Zeiten wohnte dort unten im Tal
Die allerhöchste der Frauen,
Mit Augen so wild und abgrundtief,
Und schwarz wie des Bergsees Grauen.

Es haben die Augen Schlimmes getan,
Gelacht und geblüht und geworben,
Bis daß manch ein arglos Menschenherz
Versunken hinein und gestorben.

Und als verwunschen die böse Frau,
Hat das Auge nicht sterben dürfen —
Darum muß der Bergsee funkeln zur Nacht
Und Menschenjenseelen schlürfen.

Theo Pilmat.

Unsere Bilder

Feldmarschallleutnant Wilhelm Bucherna, Chef der Munitionsjektion des Kriegsmünisteriums, der Erfinder des ersten stählernen Schnellfeuergeschützes der österr.-ung. Monarchie. Unter seiner Leitung entstand der berühmte 30,5 cm-Mörser. Seit Kriegsbeginn ist ihm die Beschaffung der gesamten Munition für Artillerie und Infanterie übertragen.

Englisches Großflugzeug (Typ Handley-Page), das unversehrt in deutsche Hände fiel. Das Flugzeug ist 30 m breit, 20 m lang und 6½ m hoch, hat zwei Motoren zu je 280 P. S., die zwei vierflügeligen Propeller treiben. Bewaffnung: 3 Maschinengewehre, Besatzung: 6 Mann.

Allerlei

Zeitgemäße Bezeichnung. Verliebter: „Nun kann ich meine heimführen; dieses Schreiben ist die Erlaubnis der Eltern zur Heirat.“
Freund: „Also sozusagen ein ‚Bezugschein‘.“

Geordnetes Sanitätswesen hat sich in den Heeren sehr langsam im Mittelalter entwickelt. Es wurde überhaupt erst angeregt und erst durch den Fortschritt der bürgerlichen Kultur der Städte. Vespere begann im 15. Jahrhundert damit, den von ihnen ins Feld geschickten Bewaffneten mitzugeben. So heißt es in einer zeitgenössischen Nürnberger Chronik: „Item unser Herren vom Rate hatten zweien Ärzte bestellt, die die Wunden und heilten, sie wären edel, unedel, Bürger oder Fußknecht, so taten unser Herren das Arztlohn aus, daß keiner nichts durfte geben, gaben auch den armen Gefellen, so schossen waren, Kost und Wein, so sie krank waren.“ — Während in geregelte Verwundetenpflege verhältnismäßig früh aufkam, sah es mit der Sorge für die Kriegsbeschädigten lange schlimmer aus. Fast 200 Jahre tat man noch nichts weiter als — den Kirchen Opferhöfe aufstellen. Sammlung für die Krüppel aus Türkenkriege; — so ordnete es im Jahre 1595 der Reichstag zu Regensburg.



Gemüthlich.

Junger Untersuchungsrichter (zum rückfälligen Dieb): „Bekennen Sie sich schuldig — es hilft Ihnen doch nichts, Sie sind überführt!“
Angeschuldigter: „Gibt ma ein, daß ich's so 'n jungen Herren so leicht mach! Geben's Ihma nur a wengel Müß' — der alte Herr Landrichter hat oft zwei bis drei Stund' braucht, bis i amal ja g'lagt hab'!“

Zur Beseitigung von Flecken jeder Art aus gelbem Stiefeln eine Abreibung mit heißem Wasser, in welchem man etwas Spiritus aufgelöst hat, als recht wirksam erweisen. Die Flecke werden mit in die Lösung getauchten Leinenlappen abgerieben, bis Schaum entsteht. Nach dem Trocknen reibt man mit geschlagenem Eiweiß ein.

Brotsuppe mit Rümmele. Ein halber Teller feingehackten Brotes wird in einem Eßlöffel voll Butter gelblich gebraten und kochendem Wasser aufgefüllt. Dann gibt man einen Suppenteller feingehacktes, altbackenes Schwarzbrot hinzu, sowie einen halben Eßlöffel Rümmele und läßt die Suppe kochen, bis das Brot weich ist. Nun die Suppe durch ein Sieb getrieben, ein Eßlöffel voll Butter daran gegeben mit Salz abgeschmeckt und mit Eigelb legiert.

Anagramm.

Zu', was dir schärft ein Zeitwort ein,
Dann mehest du die Güter dein,
Verkell' die Zeichen in dem Wort,
Dann wird's zu einem Schlachtenort.
Julius Fald.

Scherzrätsel.

Allein sorg's ganz auf Hof und Hof,
Doch schreibst ihr den Kopf ihm auf,
So werden acht nun wachen,
Ist dies nicht sehr zum Lachen?
Fritz Guggenberger.

Rätselprüfung.

Wie	mels	chen	frü	gün
sol	aus	gen	Gim	Gruf
glo	le	lust	und	sch
Lied	gen	Brust	fann	und
Bo	schen	ner	als	achn
brin	ein	ten	Grb	let

Heinz Schelowsky, Stiertrabe.

Silbenrätsel.

an be ben bund che da dap
der dra ei er erd es ey gol
hu it kap ke kil lau lenz
me na nen nord pach pee ph
rhein rös sem te te tel u ul ve

Aus vorstehenden Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, gelesen unten nach oben gelesen, ein Ereignis aus dem Jahre 1864 nennen. Die Wörter bezeichnen: 1) Die 2) Stadt in Schleswig-Holstein. 3) Stadt in Rheinprovinz. 4) Naturereignis. 5) Italienische Stadt. 6) Schweizer Schlachtenort. 7) Stadt in Bayern. 8) Bildhauer. 9) Fluss in Schleswig-Holstein. 10) Dänische Stadt. 11) Vesteilungsstadt. 12) 13) Kap in Norwegen. 14) Stadt in Bayern. 15) Habsburger. 16) Schlachtenort in Bayern. 17) Ein Staatenbund. W. Spangenberg.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Rätsels: Ufer, Feuer. — Der Schatrade: See, Junge, Seesunge. — Des Verses: General, Wiesbaden, Goldkette, Gartensalbei, Kaffee, Oderberg, Ölgemälde, Hellebarde, Klagenfurt, Schönheit, Handelsreisender, Gisela, Oberlehrer, Abraham, Alkoven, Besoldung, Madagaskar, Altkamerad, Immelman, Tafelobst, Wappenkunde. — „Gedenkt bei jeder Gelegenheit an die braven Soldaten im Felde.“

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Fritz Weisser, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Weisser in Stuttgart.